

15. Und es warf die Schlange aus ihrem Rachen dem Weibe Wasser nach wie einen Strom ^{a)}, damit er bewirke, daß es vom Strome hingerissen würde.

16. Und es kam die Erde dem Weibe zu Hülfe, und sie öffnete ihren Schlund, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Rachen warf.

17. Und es ward der Drache erzürnt über das Weib, und er ging weg um Krieg zu führen mit den übrigen Kindern derselben, welche die Gebote Gottes halten, und Jesum standhaft bekennen.

Und ich stand am Sande des Meeres ^{a)}.

Dreizehntes Kapitel.

Ein Thier mit sieben Köpfen, zehn Hörnern und zehn Diademen steigt aus dem Meere. Es führt Krieg mit den Heiligen, lästert Gott; alle Nationen beten es an. Ein andres Thier mit zwei Hörnern kommt aus der Erde hervor, und spricht wie ein Drache. Es unterwirft die Menschen der Gewalt jenes Thieres, verfertigt ein Bild von demselben, gebietet der Welt, es anzubeten: wer dieß nicht thut und nicht die Zeichen der Verehrung an sich trägt, ist vom bürgerlichen Verkehr ausgeschlossen. Das Zeichen jenes Thieres ist 666.

1. Und ich sah aus dem Meere ^{a)} vorsteigen mit zehn Hörnern ^{b)} ein Thier ^{c)} her- und sieben Köpfen ^{d)}, und auf

15. Vers. Sinn: Auf die Veranlassung des Teufels wurde dieß Volk durch ein Heer verfolgt, das es aufreiben sollte. ^{a)} Strom, Bild eines Heeres; s. Kap. 8, 11.

16. Vers. Sinn: Aber die Bewohner der Erde leisteten dem Volke Hülfe, sie vernichteten jenes Heer.

17. Vers. Sinn: Erbittert wegen seiner verunglückten Bemühungen gegen das Volk Israel läßt er von diesem ab, um sich gegen die Christen zu wenden. ^{a)} Diese Worte gehören zu dem folgenden Vers. Der Seher befindet sich in seiner Begeisterung in der Nähe der zahllosen Menge von heidnischen Völkern.

Sand, Bild einer großen Menge, Hebr. 11, 12.; Röm. 9, 27.

Meer, Bild heidnischer Völkermassen; s. Kap. 4, 6.

1. Vers. Sinn: Ich sah aus heidnischem Völkergerümmel ein Reich mit einigen königlichen Bundesgenossen und mit sieben dem Götzendienste ergebenen Kaisern sich erheben. ^{a)} Meer, s. Kap. 4, 6. ^{b)} Thier, bezeichnet hier ein Reich. Bei den Alten werden kriegerische Reiche oft unter dem Symbol von gefährlichen Raubthieren vorgestellt. So steht das Thier im Schiffe oder der Löwe für Babel, Stiere und Kälber für minder mächtige Völker, Ps. 68, 31. der Drache im Nil, Ez. 29, 3. 32, 2. und die Drachen und Häupter Leviathans, Ps. 74, 13. für Aegypten. Der Löwe, Bär, Pardel und ein

ihren Hörnern zehn Diademe e), es gab ihm der Drache seine und auf seinen Köpfen die Namen der Gotteslästerung h). Stärke, seinen Thron und große Macht d).

2. Und das Thier, welches ich sah, war ähnlich einem Pardel a); seine Füße waren wie Bärenfüße b), und sein Rachen wie ein Löwenrachen c). Und ich sah einen von seinen Köpfen wie tödtlich verwundet, und seine tödtliche Wunde ward geheilt a), und die ganze Erde staunte dem Thiere nach.

viertes Thier, Dan. 7, 1. für das babylonische, medische, persische und macedonisch-griechische Reich. Auf römischen Münzen, die auf die Besiegung Aegyptens durch August geprägt sind, erscheint ein Krokodil als Emblem Aegyptens an einen Palmbaum gebunden. Diese Thiere sind zwar gewöhnlich so gewählt, daß sie dem Lande des dadurch bezeichneten Reiches eigen thümlich sind und dessen Hauptcharakter ausdrücken, indes sind für die Erreichung des letzten Zweckes und die nähere Bezeichnung componirte Thiergestalten notwendig, wie wir denn auch hier eine solche haben. c) Hörner; s. Kap. 12, 3. d) Köpfe; s. Kap. 12, 3. e) Diademe; s. Kap. 12, 3. h) Gotteslästerung, d. h. gottlose Reden und Handlungen gegen Gott, die von Götzendienern besonders ausgehen; s. Dan. 7, 8. 11, 36.; Ps. 74, 10.; I Macc. 2, 6.; Apok. 17, 3.

2. Vers. Sinn: dies Reich war hinterlistig, grausam und furchtbar, und verdankte seine Herrschaft dem Teufel. a) Der Pardel wird als sehr schnell, gewandt, (Habac. 1, 8., vgl. Plinius Naturgesch. Kap. 10, 73.; Aelian. Anim. Kap. 8, 6.) und hinterlistig (Hosea 13, 7.; Jer. 5, 6.) geschildert, und steht daher als Bild der Schnelligkeit und Hinterlist. b) Der Bär fällt, wenn er gereizt und hungrig ist, nicht nur Stiere (Aelian. hist. anim. VI, 9. VIII, 5.) sondern auch Menschen an (II Kön. 2, 24.; Sprichw. 28, 15.), ist aber vorzüglich grimmig, wenn ihm die Jungen geraubt werden (II Sam. 17, 8.; Sprichw. Kap. 17, 12; Hof. 13, 8.; Hieron. 3. d. St. Martial. 3, 44.; Claudian rapt. Hel. 3, 263 ff.; Cyrill. in Jes. V.); daher steht er als Bild eines grimmigen Feindes. Seine größte Stärke hat er in den Füßen, womit er auch seinen Fang zerreißt. c) Löwe, s. Kap. 4, 7. 9, 17. 10, 3. d) Ähnlich Matth. 4, 8. 9.

3. Vers. Sinn: das Reich sah ich in einem seiner Kaiser auf eine so gefährliche Weise zerrütet, daß es mit dem Untergang bedroht war; indes erholt es sich wieder und Alles war von Verwunderung erfüllt.

Die Vergleichung eines zerrütteten Staats mit einem verwundeten Körper kommt auch sonst oft vor, z. B. Hof. 5, 13. 6, 1.; Jes. 1, 5. sowie der wieder hergestellte Körper als Bild eines wieder geordneten Staats steht, z. B. Hof. 6, 1. 2. 7, 1. Jes. 1, 6.

a) Die Worte: „ἡ πληγή τοῦ θανάτου αὐτοῦ (scil. θηρίου)“ können nichts andres heißen als: „die Wunde, welche den Tod des Thieres nach sich zu ziehen drohte oder die tödtliche Wunde des Thieres.“ Im Vers 14 und 12. wird diese Wunde ausdrücklich dem Thiere und nicht einem der Köpfe desselben, das Wiedergenesen jenem und nicht diesem beigelegt. Aber diese Wunde des Thieres zeigte sich an einem seiner Köpfe, oder ohne Bild, der zerrüttete Zustand des Reichs äusserte sich an einem seiner Kaiser insofern

4. Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Thiere die Macht gegeben hatte, und sie beteten das Thier an und sprachen: wer ist gleich dem Thiere? wer kann mit ihm kriegen?

5. Und es ward ihm verstatet, mit dem Munde Prahlereien und Gotteslästerungen zu sprechen, und es ward ihm verliehen die Macht, durch zwei und vierzig Monate ^{a)} es zu thun.

6. Und es öffnete seinen Mund zu Lästerungen gegen Gott, zu lästern seinen Namen, sein Zelt und die im Himmel wohnenden.

7. Und es ward ihm gestattet Krieg zu führen mit den

Heiligen und sie zu überwinden. Und es ward ihm Gewalt verliehen über alle Stämme, Völker, Sprachen und Nationen.

8. Und es werden es anbeten alle Bewohner der Erde, deren Namen nicht geschrieben stehen in dem Buche des Lebens ^{a)} des geschlachteten Lammes ^{b)} von Anfang der Welt.

9. Wenn Jemand Ohr hat, der höre.

10. Wenn Jemand Gefangenschaft macht, so kommt er in Gefangenschaft; wenn Jemand durch's Schwert tödtet, so muß er selbst durch's Schwert umkommen ^{a)}. Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen nöthig.

dieser nach seiner Ermordung das Reich im traurigsten Zustande ohne rechtmäßigen Thronerben seinem Schicksal überließ.

4. Vers. Der Satan (Drache) ist beständig als der Beförderer alles Irrthums und aller Laster besonders aber der Abgötterei und der Idolatrie dargestellt; vgl. Eph. 2, 2, 6, 12.; II Theff. 2, 8.; Apostelgesch. 26, 18.; Col. 1, 13.; II Tim. 2, 16.; II Cor. 4, 4. Er erscheint hier personificirt als Göze.

5. Vers. Sinn: Dieses Reich durfte über seine Macht durch einige Zeit ungestraft prahlen und Gott lästern. Aehnliche Stellen s. Dan. 7, 8. 11. 20. 25. 11, 36. ^{a)} S. Kap. 11, 2.

6. Vers. Nicht selten werden heidnischen Fürsten die Prahlereien in den Mund gelegt, daß sie sich Gott gleich machen; vgl. Sabac. 1, 11.; Jes. 14, 13. Auch vom Antichrist heißt es II Theff. 2, 4.: „er setzte sich in den Tempel Gottes als Gott, zeigte sich, daß er Gott ist.“

7. Vers. Sinn: Auch die Christen durfte das Reich bekriegen und besiegen, und alle Völker sich unterwerfen.

8. Vers. Sinn: Alle Bewohner der Erde, die dem Götzendienste ergeben sind, beweisen ihm göttliche Verehrung. ^{a)} S. Kap. 3, 5. ^{b)} S. Kap. 5, 6.

9. Vers. S. Kap. 2, 7.

10. Vers. Sinn: Da gilt das Recht der Vergeltung, und da der stärkere gewöhnlich siegt, so mag der Christ sich geduldig als der schwächere in sein Loos fügen, und sich standhaft im Glauben beweisen. ^{a)} So sagt auch Christus zu Petrus Matth. 26, 52. „alle die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen.“

11. Und ich sah ein andres Thier ^{a)} aus der Erde hervorkommen, und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamme, und redete wie ein Drache.

12. Und die Macht des ersten Thieres machte es demselben allgemein, und bewirkte, daß die Bewohner der Erde anbetend niederfielen vor dem ersten Thiere, dessen tödtliche Wunde geheilt war.

13. Es wirkte große Wunder, daß es sogar Feuer vom Himmel auf die Erde herabfallen ließ vor den Augen der Menschen.

14. Und es verführte die Bewohner der Erde durch die Wunder, welche es für das Thier thun konnte, und es befahl den Bewohnern der Erde, ein Bild zu machen dem Thiere, das die Wunde des Schwerstes hatte und wieder genesen war ^{a)}.

11. Vers. Dieses Thier heißt Kap. 16, 13. 19, 20. 20, 10. Pseudoprophet, und bezeichnet jene Gattung von Menschen, die vorgeben, göttliche Aufträge und Weissagungen zu haben, sie aber in der That nicht haben, die sich eines näheren Verhältnisses zu Gott rühmen, aber es nur mit falschen Göttern zu thun haben. Es sind also die heidnischen Priester jeder Art, die Magier und Sterndeuter darunter zu verstehen.

Es heißt von diesem Thiere: daß es aus der Erde hervorkam, d. h. diese Pseudopropheten traten unter den Menschen auf; daß es zwei Hörner hatte (s. Kap. 5, 6.), d. h. sie waren mächtig; daß diese Hörner einem Lamme ähnlich waren (s. 5, 6.), d. h. sie bemäntelten ihre Macht mit Demuth, (ähnlich Matth. 7, 15.) und daß sie wie eine Schlange oder wie ein Drache redeten (s. Kap. 9, 18.), d. h. sie waren hinterlistig.

12. Vers. Sinn: Diese Pseudopropheten bewirkten die Alleinherrschaft jenes Reiches und die göttliche Verehrung, die man seinen Bildnissen erwies.

13. Vers. Von solchen Thaten, wodurch Pseudopropheten die Menschen zu täuschen wußten, ist in der heiligen Schrift oft die Rede; vgl. II Mos. 7 ff.; V Mos. 13, 1. 2.; Matth. 24, 24.; II Theß. 2, 9.; Apok. 19, 20. u. a. Die hier erwähnten wissen durch ihre Künste sogar solche Thaten zu bewirken, welche man zu den größten Wundern rechnete, sie wissen etwas dem Wunder des Elias (II Kön. 1, 10. 12.; vgl. Luc. 9, 54.; Marc. 8, 11.), ähnliches zu erkünsteln. Das heidnische Alterthum hielt solche Künste für wirkliche Wunder, die man nur durch ein Einverständnis mit den Dämonen zu Stande bringen könne. S. Dio Cassius CLVII. Nero ließ solche Zauberkünstler in großer Menge und nicht selten zur Last der Provinzen aus Asien herbeibringen: die überirdischen Geister wollten nicht immer erscheinen, er verlor aber dennoch nicht den Glauben daran; vgl. Plin. Naturgesch. CXXX. c. 2.

14. Vers. Sinn: Die Menschen hielten diese Thaten für wirkliche Wunder, und sie mußten zu Ehren des Reichs Bildsäulen errichten, die ganz genau dasselbe bezeichneten. — Grade so wie hier εἴδωσ, steht ἄν ἄν 6, 2. a) Hier, Vers 12 und 3. wird die Wunde dem Thiere beigelegt, und dem Einen der Köpfe nur insofern, als dieser damit verbunden ist. Wenn es daher hier und Vers 2. heißt, daß das Thier von dieser Wunde

15. Und es ward ihm gestattet, der Bildsäule des Thieres Geist zu geben, so daß die Bildsäule des Thieres auch redete, und es bewirkte, daß so viele die, das Bild des Thieres nicht anbeteten, ermordet wurden.

16. Und es bewirkte, daß man allen den Kleinen und Großen, den Reichen und Armen, den Freyen und Sklaven ein Zeichen auf ihrer rechten Hand oder auf ihrer Stirn auftragen ließ ^{a)},

17. Daß Niemand kaufen und verkaufen ^{a)} durfte, der nicht das Zeichen, den Namen des Thieres oder die Zahl seines Namens hatte.

18. Hier ist Weisheit nöthig ^{a)}; wer Scharfsinn hat, der berechne ^{b)} die Zahl des Thieres ^{c)}; denn es ist eine Zahl; die ein Mensch hat ^{d)}, und seine Zahl ist 666 ^{e)}.

wieder genesen war, so kann dieß nicht auf einen der Köpfe, sondern muß auf das Thier bezogen werden; oder ohne Bild: nicht von einem der Kaiser kann es hier heißen, daß er nach seinem Hinscheiden wieder lebendig erschien, sondern von dem Reiche wird gesagt, daß es einen Zustand der Anarchie erlebt, aber sich davon wieder erholt hatte. — Man ermesse, ob es auch nur wahrscheinlich seyn könne, daß unser Seher das alberne Märchen von dem Wiedererscheinen des Nero berücksichtigt habe, wovon Dio Chrys. Orat. 10. de pulchritud; Sueton. Nero C. 40, 57.; Tacit. Hist. I, 2. II, 8.; libri Sibyll. C. 4. 5. 8.; Ascensio Vatis Isaiæ ed. Laurence, Sulpit. Sever. Hist. sacr. II, 28, 29.; Lactant. de mort. persecut. 2.; Augustin. de civit. Dei 20, 19. u. a. erzählen.

15. Vers. Auch dieses gehörte zu ihren Künsten, daß man Idolen gleichsam Leben verlieh, und sie sprechen ließ, welches wieder vorgeblich mittelst jenes Einflusses auf die Geisterwelt geschah, und das hier sehr richtig durch *πνεῦμα ἰδωμάτων* bezeichnet ist. — So groß war der durch solche Thatfachen bewirkte Glaube, daß diese Idole höhere Wesen seyen, daß alle Lehrer des einzig wahren Gottes als halbstarrige Rebellen getödtet wurden.

16. Vers. Sinn: Alle Menschen mußten sich zum Götzendienst bekennen. ^{a)} S. Kap. 7, 3.

17. Vers. Sinn: Niemand durfte irgend ein Geschäft treiben, der nicht Götzdiener war. ^{a)} „kaufen und verkaufen“ ist eine sprichwörtliche Redensart, welche heißt: Geschäfte treiben; s. I Macc. 13, 49.

18. Vers. ^{a)} Aehnlich ist Kap. 17, 9. Aus dieser Aeußerung des Verfassers erhellt, daß er in dem folgenden dem Leser zwar ein Problem zu lösen, aber keineswegs etwas ganz Unverständliches geben will. Da die ältere orientalische Lehrart das Räthsel und das Räthselhafte ausserordentlich liebte, so darf uns auch die vorliegende Darstellungsweise nicht befremden. ^{b)} Dieses Berechnen kann, da das Buch für Griechen in griechischer Sprache abgefaßt ist, (s. Einl. S. 36.), nur nach dem Rechnen der Griechen geschehen. Die Wahl jedes andern Alphabets würde willkürlich gewesen seyn und folglich dem Leser die Möglichkeit benommen haben, den wahren Sinn je ausfindig zu machen. ^{c)} Die Zahl des Thieres will uns also der Seher liefern, oder eine Zahl, in welcher ein solcher Name enthalten ist, der, ausgespro-

den, das Thier selbst näher bezeichnet, als die ganze Beschreibung, welche er von dem Thiere bisher gegeben hat. In den Parallelstellen Kap. 13, 17. und Kap. 15, 2 nennt der heilige Seher selbst diese Zahl die des Namens dieses Thieres, so, daß hierüber kein Zweifel obwalten kann. Erwägt man die Beschreibung dieses Thieres und des darauf sitzenden Weibes und die darauf bezüglichen Weissagungen, (vgl. Einl. S. 22. 23. 24. 25.) so kann man nicht zweifeln, daß dieser Name das römische Reich oder die Römer bezeichnen müsse. d) Durch diese Bemerkung: es ist eine auf eine solche Weise berechnete Zahl, wie Menschen zu berechnen pflegen, will der heilige Seher wohl den Scharfsinn des Lesers leiten. e) Welcher Name durch diese Zahl ausgedrückt sey, ist schwer anzugeben. Schon Hippolytus und andre bemerken, daß viele Namen sowohl eigene als appellative aufgefunden werden können, welche diese Zahl enthalten, und Andreas tröstet sich damit, daß die Zeit die Bedeutung der Zahl, und das davon bemerkte näher lehren werde, denen die darauf Acht geben. Wäre die Kenntniß des Namens, sagt er weiter, absolut nothwendig, so würde ihn derjenige, welcher ihn gesehen hat, wohl bekannt gemacht haben. Aber die göttliche Gnade gestattete nicht, daß in einem göttlichen Buche der Name dieses Bösertigen angeführt werde. — Es hat eine überwiegende Wahrscheinlichkeit für sich, daß dieser Name *Λατεινος* sey, indem dieses Wort die Römer bezeichnete, (s. Per. Marc. Corradin Vetus Latium profanum et sacrum. T. I S. 11 ff.) und die eregetische Tradition am meisten für sich hat. Schon Iren. adv. haeros. V, 30. kannte diese Erklärung als eine überlieferte und das Wort enthält die Zahl 666. Irenäus zieht das Wort *τεταρ* vor, weil ebenfalls die Zahl 666 darin enthalten sey, das Wort aus 6 Buchstaben bestehe, die Römer die Sonne Titan nennen, der Name an einen erinnere, der an andern verübte Mißhandlungen rächen zu wollen das Ansehen sich giebt, es sey dieß auch ein alter, treu überlieferter, königlicher, noch mehr aber ein tyrannischer Name. Indes hat diese Erklärung das gegen sich, daß die spätere Geschichte einen solchen Namen nicht kennt, und dieser überhaupt nie das römische Volk bezeichnet hat. Noch unwahrscheinlicher ist die Deutung *Εδανδος* (*ανδος* nos, also Gessius Florus) bei Iren. a. a. O., *Λαμπετης* bei Andreas Comm. in Apoc. C. 38., *Αντεμος* bei Victorin Schol. in Apoc. 3. d. St., *Γενσεριχος* bei Victorin a. a. O., *Αποστατης*, *Μαουμητης*, *Βενεδικτος* IX, *DIoCLes aVgVstVs*, *LVDovICVs*, *ר״ישׁמ״ע״ן*, Rabban Simeon und unzählige andre ganz willkührliche.